



Zmittag im Eiltempo: Die Tagesschule Feldblumen in Altstetten ist die älteste ihrer Art in Zürich. Foto: Doris Fanconi

Mittagsverpflegung im Schichtbetrieb

Der Zürcher Stadtrat will Tagesschulen mit fliegendem Mittagessen testen. Wie sieht die Situation im Mittagshort oder in der Tagesschule heute aus?

Von Denise Marquard

Zürich - Sie heissen Kaan, Sana, Yagmur, Jorge, Deniz, sie sind zwischen vier und elf Jahre alt, und alle 22 Kinder gehören zur Gruppe Sonne im Hort neben dem Schulhaus Hirzenbach in Schwamendingen. Kurz vor 12 Uhr stürmen sie auf Hortleiter Matthias Gerth zu und strecken ihm zur Begrüssung die Hand entgegen. Die Vorfreude ist gross: Am Nachmittag findet unter den Hortkindern ein Fussballturnier statt. Doch zuvor müssen sie Energie tanken: Rohes Gemüse steht zum Knabbern auf den Tischen.

Anwesend sind auch zwei Helferinnen, die sich am Tisch mit den Kindern unterhalten. Die Stimmung ist gut, der Lärmpegel hoch. Fast entschuldigend sagt Gerth: «Nach der Schule müssen die Kinder zuerst Dampf ablassen.» Zur Vorspeise gibt es Salat, selbst die Kleineren essen mit. Es wird ruhig, sogar mucksmäuschenstill. Die Kinder haben sich daran gewöhnt, dass sie bis zum Hauptgang nicht sprechen dürfen. Zu den Röstiküchlein mit Sauce und Zucchini plaudern sie wieder munter.

Trödler werden nicht geduldet

In der Tagesschule Feldblumen in Altstetten sind die Kinder älter und essen in Schichten. Die erste Schicht ist um 5 Minuten vor 12 Uhr an der Reihe. Die 32 Erst- bis Drittklässler, vorwiegend Schweizer Kinder, erhalten fast das Gleiche wie die Kinder tags zuvor in Schwamendingen. Zusätzlich wird Kalbsbraten gereicht und zum Dessert Himbeercreme. Auch hier sollen die Kinder bis zum Hauptgang schweigen, um zur Ruhe zu kommen. Der Raum mit Küche ist gross und freundlich. Neben den beiden Lehrerinnen helfen Mütter beim Zmittag mit, denn es ist Tempo angesagt: Ein Mädchen, das besonders langsam im Teller herumstochert, wird von der Lehrerin mehrmals aufgefordert, schneller zu essen. Nach 40 Minuten putzen sich die Kinder die Zähne, danach ist Ruhezeit. Sie schauen Bücher an oder zeichnen. Um 12.45 Uhr stehen bereits die Viert- bis Sechstklässler zum Essen an.

Den Hort mit Morgen-, Mittag- und Abendbetreuung neben dem Schulhaus

Hirzenbach in Schwamendingen besuchen 67 Kinder zwischen 4 und 12 Jahren. Die meisten Kinder sind dort über Mittag anzutreffen. Sie sind in drei altersgemischte Gruppen eingeteilt, für die drei Hortleiter und sechs Helferinnen zuständig sind. «Was nach viel Personal klingt, ist kaum genug», sagt Hortleiterin Bertle Keller. Im Gegenteil. Seit immer mehr Vierjährige den Hort besuchen, werde es bei ihrer Arbeit schwieriger, allen Kindern gerecht zu werden. «Die Kleinsten haben andere Bedürfnisse. «Sie brauchen mehr Betreuung und Aufmerksamkeit, manchmal machen sie auch in die Hosen.»

Lehrer sind auch Betreuer

Die Tagesschule Feldblumen in Altstetten kennt das Problem mit den Kleinsten nicht. Die Kinder werden erst aufgenommen, wenn sie in die Schule kommen. Die Feldblumen ist mit ihren 33 Jahren die älteste und erste Tagesschule in Zürich. Sie funktioniert immer noch nach den gleichen Prinzipien: Die Klassenlehrer sind zusammen mit den Handarbeits- und Werklehrerinnen auch die Betreuungspersonen. Sie arbeiten nicht

länger als andere Lehrer. «Wir haben sogar eine ausgesprochen tiefe Fluktuationsrate», sagt Robert Ritzmann.

Rückzugsmöglichkeiten fehlen

Im Hort in Schwamendingen hat sich einiges verändert in letzter Zeit: Das Raumangebot ist zu klein und verzettelt, die Belastung des Betreuungspersonals hat zugenommen. Das ist eine Folge des raschen Ausbaus der Kinderbetreuung in der Stadt. Das Angebot hält nicht Schritt mit der Nachfrage. Hausaufgaben, Basteln, Geschichtenerzählen, Kartenspielen, Malen, Werken - im Hort Hirzenbach findet alles im gleichen Raum statt. «Wenn ein Kind ein Problem hat oder ein auffälliges Kind zum Problem wird, fehlen Rückzugsmöglichkeiten», sagt Bertle Keller. Im Vergleich zu Schwamendingen mangelt es in der Tagesschule Feldblumen nicht an Platz. Dieser ist bestens ausgenutzt: Das Schulzimmer ist gleichzeitig Betreuungsraum. Auch Rückzugsmöglichkeiten gibt es. Sie befinden sich in der obersten Etage des Schulhauses. Und der Garten ist so gross, dass die Schüler des nahen Schulhauses Dachseln zum Spielen herkommen.

Die Stadt diskutiert derzeit den Versuch, eine Tagesschule von 8 bis 15.30 Uhr mit kürzeren Pausen und fliegender Mittagsverpflegung - Sandwich oder Suppe - einzuführen. Gleichzeitig sollen die Lehrer auch Betreuungspersonen sein.

Robert Ritzmann findet, dass die Tagesschule Feldblumen diesen Vorstellungen recht nahe kommt. «Das ist eine Möglichkeit, Kosten zu sparen», sagt der Schulleiter. Insgesamt findet er die Doppelfunktion (der Lehrer als Betreuer) sinnvoll. «Das ermöglicht es, eine Beziehung zu den Schülern auch ausserhalb des Unterrichts aufzubauen.» Barbara Laube, Leiterin Betreuung in den Horten des Schulhauses Hirzenbach, will sich zum Modell Tagesschule nicht äussern. Die Modellfrage ist für sie ein politischer Entscheid. «Wie viel wollen wir in die Zukunft unserer Kinder investieren?», fragt sie. «Und wie sorgen wir dafür, dass sie mit den bestmöglichen Chancen starten können?»